

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

b. Birmah, nebst den Britischen Küstenprovinzen Arakan mit Chittagong, Martaban und Tenasserim.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

1832 Schulen errichtete und eine Gemeinde sammelte, noch längere Zeit fort.

Noch kräftiger betreiben die Mission in Assam die Nordamerikanischen Baptisten, welche 1836 von Birma hieher kamen und hier einen Stützpunkt für ihre Birmanischen Operationen suchten. Sie ließen sich anfangs zu Sabija nieder, errichteten Schulen und suchten auf die Stämme der Schans (Schyans) zu wirken. Aber durch einen räuberischen Überfall der zu diesen gehörigen Khamti's wurden sie 1838 genöthigt, sich nach einer günstigeren Stelle umzusehen. Sie wählten den ehemals besetzten Platz Tappore, südlich von Sabija, wo sie vorzüglich auf die Naga's ihre Thätigkeit richten wollten. Um dieselbe Zeit ward eine neue Station zu Sibsagar (Kungpore) angefangen und 1841 Naugong besetzt. Die jetzigen Stationen sind Sibsagar, Naugong und Soahatty, auf welchen drei Prediger, ein Drucker, vier weibliche Gehülfen und drei Nationalhelfer wirken. Unterrichtsbücher in mehreren Sprachen wurden von ihnen auszufertigt. Der zu Sibsagar befindliche Missionär Brown ist vorzugsweise mit der Assamesischen Übersetzung des Neuen Testaments beschäftigt und hatte im Oktober 1843 dieselbe bis zum Briefe an die Römer beendigt. Die Schule zu Naugong hat 100 Schüler und das dortige Waisenhaus zählt 14 Kinder.

b. Birma, nebst den Britischen Küstenprovinzen Arrakan mit Chittagong, Martaban und Tennasserim.

Den bedeutendsten Theil vom Westen der Halbinsel nimmt das große Reich der Birmanen oder Mramas ein, dessen Küstenprovinzen jedoch durch die Engländer in neuerer Zeit ansehnlich verkleinert worden sind. Die Einwohner, über deren Anzahl die Angaben zwischen 5 und 14 Millionen schwanken, bestehen theils aus den eigentlichen Birmanen und den zu ihnen gehörigen Peguanern, theils aus mehreren sehr rohen und uncul-

tivirten Gebirgsstämmen. Die Birmanen wurden im 12. Jahrhundert zum Buddhaismus bekehrt, und haben sich in neuerer Zeit sehr eng an Ceylon angeschlossen, wohin von Zeit zu Zeit kaiserliche Gesandtschaften von Gelehrten abgehen, um hier theils ihnen noch fehlende heilige Bücher einzusammeln, theils mit den Vorstehern der Geistlichkeit sich zu berathen und einzelne Stellen in den heiligen Schriften sich erläutern zu lassen. Neben dem Buddhaismus aber haben sich noch die Spuren des älteren Cultus erhalten. Die Birmanen haben außer einem Dienste der Hausgötter noch jetzt einen Gestirndienst. Brahmanen aus Indien, die sich mit Sterndeuterei beschäftigen, genießen neben den Buddhapriestern, die mit solchen Dingen sich nicht befassen, ein hohes Ansehen. Von politischer Wirksamkeit hält sich die Buddhageistlichkeit durchaus entfernt. Wahrscheinlich durch Einwirkungen von Vorderindien her hat sich eine deistische Religionssekte gebildet, welche das Buddhaistische System überhaupt und insbesondere die Lehre von der Seelenwanderung verwirft, und sich, seitdem sie verfolgt wird, in die Verborgenheit zurückgezogen hat. Sie hat besonders unter den Handelsleuten Verbreitung gefunden. Nach der Lehre dieser Sekte gibt es einen allmächtigen und allwissenden Geist, welcher Schöpfer der Welt ist, und unmittelbar nach dem Tode hat Jeder Lohn oder Strafe zu erwarten.

Vor der Bekehrung zum Buddhaismus herrschte unter den Stämmen des Birmanischen Reiches ein roher Geisterdienst, welcher sich noch jetzt unter den unbefehrten in den Wäldern lebenden Stämmen erhalten hat und mit einer Art von Zauberei verbunden ist. In den Gebirgen zwischen Arrakan und Ava leben noch die freien, von Indischer Bildung nicht ergriffenen Khyens, unter einem geistlichen Oberhaupt, Passine genannt, welches seinen Sitz in der Nähe der Quellen des Flusses Moh hat. Von seinen Anverwandten beiderlei Geschlechts wird das Amt der Wahrsagung versehen. Die Khyens haben keine Vorstellung von einem höchsten göttlichen Wesen noch irgend eine Sage über die Schöpfung der Welt. Sie verehren

alles Nützliche, hauptsächlich aber einen dicken, laubigen Baum, Subri, unter dessen Schatten sie zu gewissen Zeiten des Jahres sich versammeln und Ochsen und Schweine opfern. Einen andern Gegenstand der Verehrung bildet der Donnerkeil. Die Sorge für die Kinder und die Viehheerden eröffnet die Aussicht auf ein glückliches Leben nach dem Tode, aber wer der Hoffnung versichert seyn will, nach seinem Tode in einen Stier oder ein Schwein verwandelt zu werden, bei dem muß noch starkes Fressen und übermäßiger Genuß von geistigen Getränken hinzukommen. Der Tod wird als eine erfreuliche Begebenheit gefeiert. — In den Gebirgen der südlichen Küstenprovinzen wohnen, in zwei Stämme getheilt und mit eigener Sprache, die Karen oder Karenen, ein armes, schüchternes, unentschlossenes, durch Trunksucht verwüstetes Volk, welche den Birmanen ebenfalls stets fremd und der Indischen religiösen und geistigen Bildung unzugänglich geblieben sind.

Der Birmane ist lebhafter und beweglicher als die östlichen Nationen, rasch und beharrlich in seinem Thun, aber ohne jene Bildung, welche zu Thätigkeit und Fleiß den Anreiz gibt. Gegen Fremde gastfrei und zuvorkommend, liebevoll gegen seine Kinder, welche wieder durch Ehrfurcht gegen die Eltern sich auszeichnen, ein Feind des Opiums und aller berauschenden Getränke, ernst und würdevoll in seinem Auftreten und von anständigem Benehmen gegen das weibliche Geschlecht, von edlen Gesichtszügen, macht er bei oberflächlicher Bekanntschaft einen gewinnenden Eindruck. Aber hinter dieser Außenseite birgt sich auch hier wie bei allen Völkern Hinterindien's ein tiefes Verderben. Lüge, Dieberei, widernatürliche Wollust, Hochmuth und schmeichlerischer Knechtsinn, wie beides jede despotische Regierungsform mit sich bringt, sind durch das ganze Volk verbreitet. Dem Manne ist neben seinem rechtmäßigen Weibe — nur der König hat zwei rechtmäßige Ehefrauen — eine ungemessene Anzahl von Nebenweibern in seinem Hause zu halten erlaubt, welche aber der Frau dienstbar sind. Durch diese Sitte wird eben so das Familienleben zerrüttet wie durch den Despo-

tismus das Staatsleben. Der König ist unumschränkter Gebieter über Leib und Leben, Hab' und Gut seiner Unterthanen und wird im kriechendsten Style als König des Orients und Herr der Welt verehrt. Seinen Namen vor seinem Ende auszusprechen ist bei Todesstrafe verboten, man darf ihm nicht einmal Gutes wünschen, weil er sich nie übel befinden kann, der goldene Herrscher, zu dessen goldenem Ohr die Gedanken seiner zu seinen goldenen Füßen liegenden Sklaven bringen. Von einer Hinnneigung zum Kastenwesen ist keine Spur vorhanden; doch gibt es einen Adel in der Nation und strenge Rangunterschiede.

Die ersten Evangelischen Missionäre, welche den Birmanischen Boden betraten, waren zwei Baptisten von Serampore, Chater und Felix Carey, des berühmten William Sohn. Sie kamen am 10. Febr. 1807 in der Hafenstadt Rangun an, widmeten sich zunächst der Erlernung der Sprache und begannen mit einer Übersetzung, der eine des Matthäus, der andere des Markus in das Magadha, das Sanskrit der Birmanen. Als Arzt erwarb sich Carey das Vertrauen des Herrschers und ward mit großen Gunstbezeugungen überhäuft, so daß er 1815 in der Hauptstadt Ava seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen beschloß. Auf der Reise dorthin fanden seine Gattin und seine Kinder in den Fluthen des Irawaddy ihr Grab, und er selbst, der sich schwimmend mit Mühe an das Ufer gerettet hatte, verließ bald darauf, betrübt, das feindliche Land. Auch seine Gefährten waren durch Krankheit oder Tod ihrem Berufe entrissen worden, und ein gleiches Schicksal hatte auch einige Londoner Missionäre getroffen, die sich ihnen angeschlossen hatten. Aber schon war von einer ganz anderen Seite her ein neuer Bote erschienen, welcher in Gemeinschaft mit einem treuen und muthigen, alle Mühe, Gefahr und Arbeit redlich mit ihm theilenden Weibe das Werk kräftig aufnahm und weiter führte.

Dieser Bote war der Amerikaner Judson, welcher von deistischen Grundsätzen zum Offenbarungsglauben übergegangen und durch Buchanan's „Stern im Morgenlande“ auf die Indische Mission hingelenkt, mit vier seiner Freunde sich dem Dienste

derselben zu widmen beschloß. Nachdem er sich ein Jahr in London aufgehalten und sich daselbst näher mit dem Missionswerke bekannt gemacht hatte, schiffte er sich, von der Amerikanischen Missionsgesellschaft unterstützt, in Amerika nach Calcutta ein, wo er im Mai 1813 landete. Da er auf dem Wege nach Indien sich mit seiner Gattin bewogen sah, sich an die Baptistengemeinschaft anzuschließen, so ward dieser Umstand die nächste Veranlassung, daß sich in Nord-Amerika eine eigene Baptisten-Missionsgesellschaft zu Philadelphia (18. Mai 1814) bildete, welche die inzwischen von Judson in Birmanien begonnene Mission als ein ihrer besonderen Pflege empfohlenes Werk betrachtete. Nach der Birmanischen Hafenstadt Rangun nemlich wurde Judson, nachdem er aus Calcutta durch die Regierung vertrieben war und eine Zeit lang auf der Insel Mauritius sich aufgehalten hatte, durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen als auf das ihm von Gott zugewiesene Arbeitsfeld geführt. Die von den Englischen Baptisten geleisteten Vorarbeiten bestanden hauptsächlich außer der handschriftlichen Übersetzung mehrerer Neutestamentlicher Bücher in einer Birmanischen Sprachlehre nebst Wörterbuch. Judson's und seiner Gattin erste Sorge war nun, sich die Sprache geläufig zu machen, was ihnen binnen zwei Jahren so weit gelang, daß sie mit den Eingeborenen sich zu unterhalten vermochten. Darauf fing Judson die Erlernung des Pali an und verfaßte einige Tractate, welche, von dem ihm nachgesendeten Buchdrucker Hough gedruckt, ihm bald einige forschende Birmanen zuführten. Nach Ankunft von zwei neuen Missionären fing die Predigt in einem Jayat oder offenen Bethause an, ohne daß die Birmanischen Behörden, welche von der Vergeblichkeit dieser Bemühungen fest überzeugt waren, ein Hinderniß in den Weg legten. Frau Judson widmete sich dem weiblichen Geschlecht. Die ersten Wirkungen der Mission ließen sich im J. 1817 verspüren. Im März dieses Jahres kam zu Judson ein angesehenener Mann mit der Frage: „Wieviel Zeit brauche ich wohl, um die Religion Jesu zu lernen?“ Ihm waren zwei Tractate in die Hände ge-

fallen, aus welchen er sich gemerkt hatte, daß Jesus der Sohn Gottes aus Liebe zu den Menschen in die Welt gekommen sey und zur Tilgung ihrer Schuld den Tod erduldet habe, und daß Gott ein Wesen ohne Anfang und ohne Ende sey. Doch noch einige Jahre dauerte es, ehe in der Person von Mung Na u der erste Birmane der Evangelischen Kirche durch die Taufe einverleibt werden konnte (27. Jun. 1819). Zwei andere gelehrte Birmanen folgten seinem Beispiele nach. Während dessen ward fleißig an der Vollendung des Birmanischen Neuen Testaments gearbeitet, dessen Druck im J. 1823 zu Serampore begann.

Unter mehrfachen Anfechtungen von Seiten der Buddhapriester und ohne Erlaubniß vom Könige, welcher vielmehr den Missionären eine ihm desfalls überreichte Bittschrift höhnisch vor die Füße warf, gelang es dennoch, nicht bloß das Werk zu Rangun fortzusetzen, sondern, durch neue Kräfte verstärkt, in der Hauptstadt Ava selbst eine Station zu errichten, welche Sud son in Begleitung seines Gefährten, des vom Könige bezufenen Arztes Dr. Price einnahm. Aber der Krieg mit den Engländern unterbrach plötzlich (1824) das aufblühende Werk und stürzte die Missionäre in die größte persönliche Noth und Gefahr. Die Baptisten zu Rangun wurden bei der Annäherung der Englischen Flotte mit allen Hute tragenden Männern in ein Gefängniß gebracht, wo sie einen langen Tag zwischen den Kanonen der Briten und den gezückten Schwertern der Birmanen in Todesgefahr schwebten, bis die stürmenden Englischen Soldaten sie befreieten. Die Brüder in Ava mußten 11 Monate lang, mit schweren Ketten belastet, im sogenannten Todeskerker schmachten und wurden dann unter den grausamsten Martern in ein andres Gewahrsam geschleppt, wo sie auf den Rath eines ihrer Feinde als Sühnopfer geschlachtet werden sollten. Nur der Umstand, daß dieser Rathgeber in Ungnade fiel, wandte dieses Verhängniß von ihnen. Aber erst nach neuen sechs Monaten erhielten sie ihre Freiheit wieder.

Nach dem Friedensschluß war unter dem gereizten Volk der fernere Aufenthalt nicht rathsam und überdies boten die an

die Briten abgetretenen Provinzen Martaban und Tenasserim mit etwa 100,000 Einwohnern eine gefahrlose Stelle zur Fortsetzung ihrer Wirksamkeit dar, ohne daß sie die Richtung derselben auf die Birmanen damit aufzugeben genöthigt waren. Nur Dr. Price blieb in Ava zurück, wo er mit Genehmigung der Regierung seine Schule und den sonntäglichen Gottesdienst fortsetzte, aber schon am 14. Februar 1828 starb. Judson dagegen ließ sich mit einigen Gliedern der früheren Gemeinde in der neuentstandenen Militärstadt Amherst nieder, und wandte sich darauf, als die Station sich zu einem Mittelpunkt der Arbeit nicht geeignet zeigte, mit dem früher zu Rangun stationirten Missionär Wade nach Maulmein, welches ein anderer Amerikanischer Baptisten Boardman 1827 besetzt hatte. Zu Amherst starb, von Angst und Kummer verzehrt, Judson's treue Gefährtin in Freude und Leid am 24. Okt. 1826 in Abwesenheit ihres Mannes, der noch als Dolmetscher im Birmanischen Lager beschäftigt war, den seligen Tod, welcher den anwesenden Birmanen ein mächtiges Zeugniß gab von der Kraft des Glaubens und mehrere von ihnen in Bekenner der Wahrheit verwandelte.

Während Judson und Wade in Maulmein walteten, wo unter Beihülfe der Regierung Gebäude, Schulen und ein Seminar, 1830 auch eine Presse errichtet wurden und ungeachtet des Widerstandes der heidnischen Priester, welche auch ihrerseits Missionäre in Bewegung setzten, dem Heidenthum großer Abbruch geschah, hatte sich Boardman mit einigen Nationalgehülfsen nach Tavoy gewandt, von wo aus er bald mit den in den nahen Gebirgen wohnenden Karenenstämmen in Berührung kam. Zehn Jahre vor seiner Ankunft hatte sich in diese Gebirge ein frommer Einsiedler gewagt, mehrere Dörfer besucht, und ihnen verkündigt, daß sie vom Genuße gewisser Speisen abstehen, gewisse Ceremonien machen, und besonders ein Buch, das er ihnen zurückließ, verehren müßten. Auch sagte er ihnen, daß nur Ein wahrer und lebendiger Gott sey, den sie anbeten sollten. Sein Wort fand vielen Glauben und nachdem der Ein-

siedler geschieden war, vertrat einer der eifrigsten aus ihrer Mitte die Stelle eines Lehrers, ohne jedoch das geheimnißvolle Buch, welches sich später als ein Exemplar der Englischen Liturgie auswies, lesen zu können. Boardman ward nun von diesen Leuten ersucht, in ihr Dorf zu kommen oder doch wenigstens einen seiner Birmanischen Gehülfen zu senden. Er sicherte ihnen seinen Besuch nach der Regenzeit zu und gab ihnen einstweilen ein christliches Schriftchen mit, das einer von ihnen zu lesen verstand. Bald nachher erschien ein Häuflein anderer Karenen aus derselben Gegend, welche versicherten, daß die Leute ihres Dorfes die herrlichen Gedanken in jenem Schriftchen bewunderten, und daß ihr alter Lehrer geweint habe, als er dasselbe habe vorlesen hören. Auf ihr wiederholtes Verlangen machte Boardman ihnen nun im Febr. 1829 einen Besuch auf ihren Dörfern. Überall nahmen sie ihn mit der größten Freude auf, bezeugten ihm ihr Verlangen nach Unterricht, richteten Sayats zur Predigt auf und ließen alle ihre Geschäfte ruhen, um ihm zuzuhören. Einige ihrer Häuptlinge blieben Tag und Nacht bei ihm und bekannten ihre volle Überzeugung von der Wahrheit des Evangeliums. Die Kunde von den weißen Männern und die Begierde nach ihrem Unterricht pflanzte sich auch unter den südwärtswohnenden Karenen in der Gegend von Mergui und Tennasserim fort und eben so nach Norden hinauf. Einer ihrer Landsleute, Ko Tha Byu, den Boardman in Tavoy getauft hatte, widmete sich mit allem Eifer ihrem Unterricht. Boardman starb auf einer zweiten Reise in das Gebirge, welche er 1831 mit dem Missionär Mason unternahm, nachdem er auf seinem Sterbelager noch die Taufe von 30 Karenen erlebt hatte. Unter Mason's und seiner Gehülfen Leitung breitete sich das Werk immer weiter aus und ganze Dörfer füllten sich mit Bekehrten. Wenn gleich ein so ungebildetes Volk, welches nicht einmal von Lesen und Schreiben etwas wußte, und dem, mit Ausnahme einer handschriftlichen Übersetzung des Matthäus, die Bibel noch nicht in die Hände gelegt war, über die Forderungen des Evangeliums nur langsam Licht gewinnen konnte, so

fehlte es doch nicht an herzlichem Eifer, die erkannte Christenpflicht zu erfüllen. So hörten sie einmal die Stelle aus dem Matthäus: „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“ Als bald fingen sie an, ihre Versäumnis in diesem Stück zu erkennen, und eine arme Wittve, welche krank mit ihrem Kinde daniederlag, ward nun der Gegenstand ihrer eifrigen Liebesdienste. Auch das Laster der Trunksucht ward mit Erfolg bekämpft. Eingeborene Gehülfen und Schullehrer ließen sich in ihrer Mitte nieder und ertheilten Erwachsenen und Kindern Unterricht, und mit dem Ende der Winterzeit pflegten Amerikanische Missionäre, stets mit großem Jubel meilenweit eingeholt, zum Besuch zu kommen. Auch strömten in häufigen Zügen die Karenen an dem Sitze der Mission zu Tavoy zusammen. Die Zahl der aus ihnen Getauften ist schon über 2000 gestiegen. Außer dem Matthäus wurden zuerst einige Tractate in ihrer Sprache gedruckt. Im J. 1842 folgten andere Theile des Neuen Testaments und 1843 sollte eine Ausgabe des ganzen Neuen Testaments erscheinen. Auch eine Zeitung ward in ihrer Sprache herausgegeben und ein Wörterbuch zu drucken angefangen.

Zu Tavoy unterrichtete ein Siamesischer Christ in der Birmanischen, ein Chinese in der Englischen Sprache. In einem Schulzimmer waren Birmanen, Dhaways (Tavoy's), Muselmanen, Portugiesen, Chinesen, Taliangs (Peguaner), Karenen und Yuan-Schans (aus Ober-Siam) vereinigt. Eine kleine Gemeinde sammelte sich an. Der Gehülfe, Mung Ing, welcher schon Boardman nach Tavoy vorangegangen war, streifte südwärts bis nach Mergui, wo neben den Birmanen viele mit Birmanischen Weibern verehelichte Chinesen, auch Muhammedaner und Katholiken sich aufhalten; später erfolgten Besuche von einzelnen Missionären, bis zuletzt Mergui zu einer festen Station erhoben ward.

Der Hauptsitz der Birmanischen Mission blieb aber die von Boardman 1827 begonnene Station zu Maulmein, einer Stadt von 18,000 Einwohnern, darunter 500 Chinesen und 2000 Hindus. An dem Unterricht nahmen Birmanen, Sia-

mefen, Chinesen, Hindus, Portugiesen und Armenier Antheil. Für das weibliche Geschlecht sorgten die Frauen der Missionäre. Die kleine aus 80 Mitgliedern bestehende Gemeinde der Neuüberkehrten bildete 1833 eine Missionsgesellschaft, welche einen Gehülfen nach Ava ausandte. Vorzüglich wichtig ward diese Station auch durch die Arbeiten der unter Bennett's Leitung stehenden Presse, aus welcher zuerst ein Katechismus, eine Anweisung für die Schullehrer, ein Abriss der Weltgeschichte, eine Geographie und eine Vergleichung des Christenthums mit dem Buddhismus unter dem Titel „die goldene Waage“ hervorgingen. Das Birmanische Neue Testament ward von Judson einer strengen Revision unterworfen und 1834 begann auch der Druck des um diese Zeit in der Übersetzung vollendeten Alten Testaments in drei Bänden. Von einzelnen Büchern wurden besondere Ausgaben veranstaltet; auch ein Leben Jesu ward ausgegeben. Daneben beförderte Judson Wörterbücher in der Birmanischen und in der Palisprache zum Druck. Die goldene Waage ward von einigen Gehülfen in die Siamesische und in die Telingaspache übersetzt.

Von Maulmein aus ward in das verlassene Amherst wieder ein Missionär gesendet, um Peguanisch zu predigen; aber auch auf das eigentliche Birmanien hatten sich schon frühe die Blicke der Mission wieder zurückgelenkt. Ein Nationalprediger ging nach Rangun voran und taufte dort 1829 eine Anzahl Birmanen; 1830 kam Judson in die Stadt. Aber die Mission litt hier stets unter großen Schwierigkeiten. Der Geist der Verfolgung hat hier noch nie, die Verfolgung selbst nur selten nachgelassen. Judson durfte es nicht wagen, öffentliche Versammlungen zu halten. Als Bennett 1835 eine Schule einzurichten versuchte, entstand eine Aufregung, welche bald Alles wieder zerstreute. Der gewählte Schullehrer ward öffentlich gepeitscht und der alte Nationalgehülfe Ko Tha A eingekerkert, in den Stock gelegt und erst gegen Erlegung von 60 Rupien freigelassen. Später ward ein anderer, Ko San Lone, gerade als er in der Veranda predigte, ergriffen, eingekerkert und ge-

peinigt, damit er seinen Glauben verlasse. Von dieser Zeit an wagten nur noch Wenige ein öffentliches Bekenntniß. Aber im Stillen wirkte die Kraft des Evangeliums fort, welches durch wandernde Nationalgehülfsen fortwährend verbreitet ward. Unter den Karenen in der Nähe von Rangun waren Manche, welche auch durch die härtesten Vermögensstrafen vom Bekenntnisse sich nicht abschrecken ließen. Im J. 1838 mußten die Missionäre, schon um die eingeborenen Christen nicht der äußersten Gefahr auszusetzen, sich von Rangun zurückziehen und die Gemeinde unter der Obhut der Nationalgehülfsen zurücklassen. Einen ähnlichen Verlauf nahmen die in Ava wieder aufgenommenen Arbeiten. In dieser, 100,000 Einwohner zählenden Stadt war seit Price's Tode für die Verkündigung nichts geschehen, bis 1833 Kincaid daselbst mit zwei Nationalgehülfsen anlangte und regelmäßige Predigten begann. Auf dem Wege dahin hatte er 17,000 Tractate ausgestreuet. Mehrere Tausen konnten vollzogen werden, und nach des Missionärs Simons Ankunft (1835) ward eine Schule errichtet. Im Missionshause war viel Besuch und viel Verlangen nach Büchern, aber meistens nur als Vorwand der Neugier, die weißen Männer und Frauen zu sehen. Als den Missionären schon das Verbot der Vertheilung von Christusbüchern zugegangen war und nun auch noch ein Streit zwischen der Regierung und dem Britischen Residenten ausbrach, in dessen Folge dieser sich nach Rangun begab, zogen sich auch die Missionäre hieher zurück und verließen mit ihren Mitarbeitern in dieser Stadt das Land. Die kleine zu Ava zurückgebliebene Gemeinde hatte 1842 eine schwere Verfolgung zu bestehen, welche einen großen Theil ihrer Mitglieder zur Auswanderung nach Arrakan trieb.

Von den nördlich an Birma grenzenden Küstenländern Arrakan und Chittagong ward das letztere schon 1812 der Schauplatz einer von den Baptisten zu Serampore in der Hauptstadt Chittagong begründeten Mission. Die Einwohnerzahl wird auf eine halbe Million geschätzt, deren Grundstamm nach Sprache und Sitte den Grenznachbarn, den Bengalischen hin-

duß, angehört, jedoch in Folge der Vermischung des Brahmanismus mit Buddhistischen Elementen den Unterschied der Kasten nicht mehr strenge aufrecht erhält. Die Muhammedaner verhalten sich zu den Hindus wie zwei zu drei. Die von de Bruyn angefangene Mission ward, nach dessen Ermordung durch seinen Pflegesohn, eine Zeitlang von einem getauften Eingeborenen *Reveiro*, dann (1818—1820) durch *Peacock* und darauf durch *Johannes* fortgeführt, welcher Englisch und Bengalisches predigte. Die Schule ward hauptsächlich von Katholiken besucht. Der Krieg mit Birma sprengte die Gemeinde auseinander. Doch sammelte sie sich später von Neuem und das Missionswerk nahm wieder seinen Fortgang. Die Baptistenkirche zu Chittagong zählt jetzt 12 Englische und 21 eingeborene Mitglieder. Etwas südlich von Chittagong liegt ein Dorf vom Mugstamme, *Cors Bazaar*, wo der Missionär *Colman* starb, weil er während der Regenzeit seine Gemeinde nicht verlassen wollte. Diese wandte sich darauf größtentheils nach *Akyab* in Arrakan, wo durch *Fink*, einen bekehrten Eingeborenen der Insel *Ternate*, 1821 eine Station der Englischen Baptisten errichtet worden war. Im J. 1835 ward von den Nord-Amerikanischen Baptisten, welche 1839 das ganze Missionsfeld in Arrakan übernahmen, eine Station zu *Kyuk Phyu* begründet, welche ihre Wirksamkeit auf die Inseln *Chaduba* und *Ramri* und die Stadt *Sandoway* ausdehnte. Von hier aus sind auch mehrfache Verbindungen mit dem Inneren des Birmanischen Reiches angeknüpft und die Missionäre und ihre Gehülfsen streifen, lehrend und taufend, häufig in den jenseitigen Gebieten umher.

Die Birmanischen und Karenenmissionen der Amerikanischen Baptisten haben gegenwärtig folgenden Bestand. Die *Maulmein* mission zählt 6 Stationen (*Maulmein*, mit einer Birmanischen und einer Karenischen Abtheilung, *Amherst*, für die *Peguaner*, *Chettingsville*, *Newville*, *Butah*, *Dong Yan*, sämmtlich für die Karenen), 8 Außenstationen (mit Einschluß von *Rangun*), 9 Prediger, darunter einen *Dru-*

der, 9 weibliche Gehülften und 38 eingeborene Prediger und Helfer; die Tavoymission 2 Stationen (Tavoy mit 7, und Mergui mit 6 Außenstationen) und unter dem Missionspersonal einen Drucker; die Arrakanmission 3 Stationen (Ramri, Akyab, Sadoway) mit 8 Außenstationen, 3 Predigern, 3 weiblichen Gehülften und 22 Nationalhelfern. Die Gemeinden vermehren sich rasch, besonders die der Karenen, sowohl in den Englischen Küstenländern als im eigentlichen Birma. Der Nationalgehülfe Myat Kyau hatte die Freude, auf einer Reise im Anfang des J. 1844 nicht weniger als 1550 Heiden für das Bekenntniß zu Christus zu gewinnen. Die Glieder der engeren Gemeinde belaufen sich in jedem der drei Missionsdistricte auf mehr als 600 Seelen.

c. Malakka.

Die Einwohner der Halbinsel Malakka, etwa eine halbe Million an der Zahl, gehören dem großen auf dem Indischen Archipel weit verbreiteten Volksstamme der Malayen an. Stolz, Kühnheit, leichte Erregbarkeit und blutige Rachsucht sind die finsternen Züge ihres Nationalcharakters. Sie gehen beständig mit einem Wurfspeer und einem langen Dolche bewaffnet und der Mord, auch der hinterlistigste, gereicht dem Mörder nicht zur Schande oder zum Vorwurf. Krieg, Straßen- und See-raub, daneben Jagd und Fischfang sind ihre Beschäftigung. Die Haus- und Feldarbeit bleibt den Weibern und den Sklaven überlassen. Ihr Religionsbuch ist der Koran, von welchem eine Übersetzung in der Malayensprache vorhanden ist. Die durch ihn verbotenen geistigen Getränke werden durch den Genuß des Opiums ersetzt. Die Herrschaft ist, soweit die Halbinsel nicht unter Birmanischer, Siamesischer und Englischer Hoheit steht, unter mehreren kleinen Sultanen getheilt. In den Englischen Besitzungen finden sich Europäer verschiedener Nationen, und zahlreiche Chinesen sind theils als Handelsleute angesiedelt, theils in steter Hin- und Herfahrt zwischen den Hafenstädten der Halbinsel und der Nachbarländer begriffen.